

## **Stellungnahme des GEB der Kindertagesstätten zur KSA-Sitzung am 15.05.2019**

Herzlichen Dank, dass wir als GEB der Kindertagesstätten erneut die Möglichkeit bekommen, eine Stellungnahme abzugeben.

Auch, dass wir uns regelmäßig mit den Mitarbeitern/- innen des BBS über verschiedene Themen austauschen können, ist uns sehr wichtig.

Gern unterstützen und beteiligen wir uns auch weiterhin an den verschiedenen Arbeitsgruppen, Trägersitzungen und anderen relevanten Treffen mit Sachbezug.

### **A**

#### **Kindergartenbedarfsplan 2019/ 2020**

Vielen Dank dafür, dass Sie uns Einsicht in die Platzkalkulation gewährt haben.

Es ist erfreulich, dass die Versorgung/ Betreuung der Friedrichshafener Kinder gewährleistet ist.

Dennoch steigt die Zahl der Geburten und die Nachfrage insbesondere nach U3-Betreuung weiter an.

Aus der aktuellen Bedarfsplanung geht hervor, dass der Trend weg von Halbtages- und Regelbetreuung hin zu Verlängerte Öffnungszeiten und Ganztagesbetreuung im Bereich U3- und Ü3- Kinder geht.

Diesbezüglich gäbe es die Möglichkeit, eine bereits bestehende Gruppenart zu ändern, beispielsweise von Regelgruppe in VÖ- Gruppe. Dies hätte jedoch zur Folge, dass die Zahl der zu betreuenden Kinder gleichbleibt, aber weniger Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Wir als GEB setzen voraus, dass eine solch theoretische Platzreduzierung bei Änderung der Betreuungsform durch die aktuellen Vorhaben zur Schaffung weiterer Plätze mehr als wettgemacht wird. Uns ist eine flächendeckende, wohnortnahe Versorgung von Kita-Plätzen insbesondere an GT-, aber auch VÖ-Einrichtungen wichtig.

Deshalb erkennen wir die Vorhaben der Stadt an, künftig verstärkt neue Kitaplätze im Bereich VÖ- und GT-Betreuung für U3- und Ü3-Kinder zu schaffen, fordern aber auch, eine schnelle Umsetzung der bis 2021 geplanten Projekte, beispielsweise im Kinderhaus im Karl-Olga-Park, Kinderhaus Rheinstraße, Kinderhaus Habakuk.

Positiv ist, dass sich die Stadt zum Ziel setzt, die Betreuungsquote im Bereich der U3-Kinder langfristig zu erhöhen.

Eltern, die aus beruflichen Gründen nach Friedrichshafen ziehen, sollten zeitnah eine Kindertagesbetreuungs-möglichkeit erhalten.

Um zu verhindern, dass Eltern aufgrund mangelnder Kindertagesbetreuung die Zeit zwischen Elternzeitende und Wiedereinstieg ins Berufsleben überbrücken müssten, fordern wir die Stadt nochmals dazu auf, den Kitaplatzausbau noch intensiver und so flächendeckend zu betreiben, dass Eltern in Wohnortnähe einen (insbesondere GT-)Kitaplatz finden können.

Wir erachten es diesbezüglich nicht als sinnvoll, Eltern beispielsweise zu bitten, ihre Elternzeit zu verlängern oder die Kinder in die Tagespflege zu übergeben.

Ständige Wechsel von Bezugspersonen sind nicht förderlich für die Kleinsten. Zudem sollte es für Eltern möglich sein, den Wiedereinstieg in ihr Berufsleben selbst zu bestimmen.

Wir unterstützen die Bemühungen der Stadt, Flüchtlingskinder und deren Familien in Kindertageseinrichtungen zu integrieren. Erfreulich ist, dass die Ämter Bildung, Betreuung und Sport und Soziales, Familie und Jugend eng zusammenarbeiten.

Die Möglichkeit, dass Flüchtlingsfamilien einen Dolmetscher zur Seite gestellt bekommen und dadurch Hilfe und Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz erhalten und die Möglichkeit der Sprachkurse für Flüchtlingseltern mit integrierter Kinderbetreuung sind positiv zu werten.

Laut der aktuellen Bedarfsplanung sind zum 01.04.2019 64 Flüchtlingskinder unbetreut. Wurde seitens der jeweiligen Eltern für diese Kinder konkret der Betreuungswunsch geäußert oder beinhaltet diese Zahl auch Flüchtlingskinder, deren Eltern sie in jedem Fall sowieso zu Hause betreuen möchten? Auch, wenn 20 davon erst im Jahr 2020/ 21 einen Betreuungsplatz suchen und viele dieser Familien aufgrund von fehlender Mobilität eingeschränkt sind, wünscht sich der GEB noch mehr Engagement seitens der Stadt damit auch diese Kinder einen guten Start ins Leben haben.

Werden Flüchtlingsfamilien beispielsweise durch Zuschuss zur Fahrt mit der ÖPNV unterstützt? Könnte man mobile Fahrdienste einsetzen (z.B. Malteser), um Flüchtlingsfamilien zu den Kitas zu befördern und damit erreichen, dass Kinder auch Kitas in Friedrichshafener Randgebieten besuchen können?

Dieser Service sollte dann ggf. auch bedürftigen Nicht-Flüchtlingsfamilien zur Verfügung gestellt werden.

Allerdings wird auch ersichtlich, dass bei den vielen geplanten Neubauten und dem Ausbau bereits bestehender Kindergartengruppen viele zusätzliche pädagogische Fachkräfte benötigt werden, um eine qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder gewährleisten zu können.

Der GEB wünscht sich hierbei eine noch offensivere Personalpolitik und Personalakquise seitens der Stadt und von allen Trägern der Kindertageseinrichtungen.

Denn auch der politische Wunsch nach einer Reduzierung der Höchstgruppenstärke auf Regelgruppenstärke kann nur umgesetzt werden, wenn genügend Fachkräfte zur Betreuung der Häfler Kinder vorhanden sind.

### B

## Personal in den Kindertagesstätten

Wir als GEB empfanden es als sehr sinnvoll, dass die trägerübergreifende AG Personalgewinnung und -bindung ins Leben gerufen wurde, sind dankbar dafür, als GEB an der AG teilnehmen zu können und haben uns aktiv eingebracht. Die Arbeit und den Austausch in dieser AG empfanden wir als konstruktiv.

Wir als GEB blicken besorgt auf den momentanen personellen Engpass in verschiedenen Friedrichshafener Kindertageseinrichtungen. Aktuell herrscht an vielen Häfler Kitas Personalmangel. Auch in den Regionalmedien wurde zum Personalmangel in konkreten Häfler Einrichtungen berichtet. Es können zum Teil nicht alle laut Stellenschlüssel zugewiesenen Stellen besetzt werden. Zum anderen können bei auch bei kurzfristigem, teils unerwartetem Ausfall pädagogischer Fachkräfte wie Krankheit, Kur, Fortbildungen, Kündigungen diese fehlenden Stellen nicht kurzfristig aufgefangen oder oft nur mit sehr langen Leerlaufzeiten nachbesetzt werden. In einigen Einrichtungen fehlt es beispielsweise aufgrund von Erzieherinnen in Beschäftigungsverbot oder Elternzeit an Betreuungsmöglichkeiten.

Es herrscht also bereits jetzt ein Mangel an pädagogischen Fachkräften an den Häfler Kitas. In Zukunft wird sich das Problem noch verschärfen. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, wird der Personalbedarf an pädagogischen Fachkräften weiter steigen, u.a. durch den weiteren Ausbau von Kitas, steigenden Geburtenzahlen etc. Auch eine Reduzierung der Höchstgruppenstärke auf Regelgruppenstärke ist nur möglich, wenn genügend Personal vorhanden ist.

Hierfür sollten kurzfristig greifende Vertretungsmöglichkeiten geschaffen werden. Was gedenkt die Stadt in Bezug auf die eben geschilderten, auch kurzfristig auftretenden Personalengpässe, zu tun? Insbesondere dann, wenn aus verschiedenen Gründen die Idee des Krankheitsvertretungspools nicht greift /nicht umgesetzt werden kann? Wie weisen die Träger nach, dass sie aktiv und mit Nachdruck, d.h. ggf. auch mit Zusatzleistungen, wie sie bei der Suche nach Fachkräften üblich sind, Personal suchen?

An mehreren Häfler Kitas mussten bereits zumindest tageweise Gruppen geschlossen werden. An anderen Einrichtungen kamen es in den letzten Monaten aufgrund von Personalmangel zum Einsatz von Notfallplänen, im Rahmen derer die Öffnungszeiten viele Wochen lang verkürzt wurden. Dies stellt eine unzumutbare Belastung insbesondere für Eltern an GT-Einrichtungen dar, die beide (oft Vollzeit) berufstätig sind und mit verkürzten Öffnungszeiten nicht nur zu Lohneinbußen und Änderung ihrer Arbeitszeiten gezwungen werden, sondern ggf. auch ihre Arbeitgeber über Gebühr belasten, da es zu Terminausfällen, ggf. Produktionsverzögerungen etc. kommt, wenn die Eltern kurzfristig ihre Kinder zu Hause betreuen müssen, anstatt auf Arbeit gehen zu können. Dass Kitagebühren erstattet werden, wenn aufgrund Personalmangels die Betreuungsverträge nicht eingehalten werden können, ist aus unserer GEB-Sicht selbstverständlich. Viele Eltern stellen sich mittlerweile die Frage, wie sie gegenüber ihren Trägern vorgehen sollen, um Verdienstauffälle erstatten zu lassen und wie mit Kosten umzugehen ist, die ihren Arbeitgebern entstehen, wenn die berufstätigen Eltern kurzfristig aufgrund Personalmangels an den Kitas zu Hause bleiben müssen, um ihre Kinder zu betreuen. Welche Antworten haben Sie hierauf?

Was tut die Stadt, um zu verhindern, dass Eltern sich zukünftig in den eben geschilderten Situationen (geschlossene Gruppen, Notfallpläne, verkürzte Öffnungszeiten) wiederfinden?

Wir als GEB fordern alle Träger von Häfler Kindertagesstätten auf, dem Personalmangel an den Kitas aktiv zu begegnen und bei der Suche nach pädagogischen Fachkräften diese eben auch als Fachkräfte wertzuschätzen. Erziehern und Erzieherinnen vertrauen wir als Eltern das Kostbarste an, was wir haben – unsere Kinder. Wir möchten qualifiziertes, motiviertes Fachpersonal, und das darf auch als solches honoriert werden. Wir als GEB fordern alle Träger deshalb auf, im Rahmen ihrer Wertschätzung zum Beispiel die tarifvertraglichen Möglichkeiten wie Leistungsentgelte, Schichtzulagen, Prämien und Sachleistungen etc. bei ihrer Personalsuche zu prüfen und ggf. auszuschöpfen.

Der Pakt für gute Bildung und Betreuung ist ein Schritt in die richtige Richtung. Er unterstützt Kommunen und Städte als Träger von Kindertageseinrichtungen dabei, zusätzliche Ausbildungsplätze zu schaffen und dem steigenden Personalbedarf in den Kindertagesstätten gerecht werden zu können.

100€ pro Ausbildungsplatz pro Monat sind ein guter Anreiz, um sich intensiver um die Personalpolitik zu kümmern. 25 % mehr PiA- Ausbildungsplätze in ganz Friedrichshafen sind ein hohes, aus unserer Sicht aber

machbares Ziel. Diesbezüglich wünschen wir uns weiterhin eine noch offensivere Personalpolitik und das aktive Bewerben eines positiven Images des Berufsbild Erzieher/Erzieherin.

## C

### Verpflegung an den Kitas

Der GEB bedankt sich dafür, in die AG Verpflegung einbezogen worden zu sein.

Es geht voran, die zur Erfassung der Zufriedenheit/ Qualität mit der mittäglichen Versorgung erstellten Fragebögen sind fertig. Der GEB unterstützt Sie gern dabei, die Umfrage an so viele Eltern wie möglich zu verteilen.

Wir sind gespannt auf das Ergebnis und hoffen auf eine rege Teilnahme seitens aller zu Befragenden.

Der GEB hält die Errichtung einer kommunalen Küche für sinnvoll, wenn diese qualitativ über den derzeit in den Kitas vorherrschenden Essenversorgungs-Arten liegt. Haben Kitas bereits eigene Köche/Köchinnen vor Ort, so sollten im Rahmen einer gesunden Anbietervielfalt und nach Absprache mit und auf Wunsch der jeweiligen Elternschaft diese weiterhin die Essensversorgung übernehmen können.

Dabei sollte bedacht werden, dass das Essen für alle Kinder gesund, vollwertig, ausgewogen, möglichst regional und an die Empfehlungen der DGE angelehnt ist.

Wohlwissend, dass die Kindertagesstätten nicht allein für die Erziehung/ Bildung der Kinder bezüglich gesunder Ernährung zuständig sind, können sie aber immerhin eine Vorbildfunktion einnehmen.

Da es in vielen Kindertagesstätten üblich ist, dass sich hauswirtschaftliche Kräfte um die Erstellung des zweiten Frühstücks kümmern und diese keine Ausbildung zum Koch/ Köchin, Ernährungsberater/-in etc. haben, wäre es vernünftig, diese besser zu schulen, insbesondere solange keine kommunale Küche die entsprechende Verpflegung übernimmt.

Leider gibt es in Deutschland immer noch zu viele übergewichtige Kinder. Dies liegt nicht ausschließlich an der Ernährung der Kinder. Aber gehören Currywurst und Pommes wirklich auf den Speiseplan einer Kindertagesstätte?

Wie wäre es beispielsweise mit einer wirklichen Speisekarte für Kinder, mit kindgerechtem Essen und nicht „kleinen Erwachsenen-Portionen“? Oder einem Projekt/ einer Informationsveranstaltung zum Thema „Wie ernähre ich mein Kind gesund?“, ähnlich dem Projekt „Essenskobolde“ in der Kindertagesstätte in Kluffern.

Der GEB unterstützt Sie gern bei der Vorbereitung eines solchen Projektes.

## D

### Inklusion

Wir vom GEB freuen uns zu hören, dass das „Konzept zur „Inklusionsbegleitung“- Heilpädagogische Unterstützungsmaßnahme in Kindertageseinrichtungen der Stadt Friedrichshafen“ fertiggestellt ist.

Erfreulich ist diesbezüglich auch, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf seit letztem Jahr wieder einer 3- Plätze-Regelung zu Grunde liegen. Leider sind Kinder mit erhöhtem Förderbedarf nicht in der aktuellen Platzkalkulation ersichtlich. Gibt es Zahlen darüber, wie viele Kinder es gegenwärtig in den Häfler Kindertageseinrichtungen sind?

Uns ist wichtig, dass die heilpädagogische Arbeit direkt beim Kind ankommt. Wir sehen zu ergreifende Maßnahmen komplementär zu der bewährten Arbeit z.B. der Heilpädagogischen Gruppe im Guten Hirten. Diese Arbeit ist aus unserer Sicht nicht ersetzbar durch ambulante heilpädagogische Konzepte. Vor allem Kinder mit speziellem Förderbedarf brauchen kleine Gruppen, klare Regeln, feste Bezugserzieher und ein in sich geschlossenes Konzept.

Bei allen Inklusionsmaßnahmen sollten zugleich auch die anderen (Nicht-Inklusions-)Kinder in einer Gruppe oder Einrichtung bedacht werden: Auch diese haben das Recht auf Zeit der Erzieher und auf Förderung ihres Entwicklungsstandes. Die durch ein „Konzept zur Inklusionsbegleitung“ vorgesehenen Maßnahmen dürfen die Antragstellung auf Unterstützung für betroffene Eltern/Einrichtungen nicht verlängern, die Bürokratie nicht verkomplizieren.

Der Aspekt der Elternarbeit ist aus unserer Sicht zentral; eine heilpädagogische Arbeit ohne Einbeziehung des Elternhauses wird wenig nachhaltigen Erfolg bringen.

Der GEB spricht sich für eine regelmäßige Evaluierung und ggf. fortlaufende Anpassung des „Konzepts zur Inklusionsbegleitung“ aus. Wir finden es zudem wichtig, die Implementierung und spätere Evaluierung des Heilpädagogik-Konzepts durch die Kindergartenträger und den GEB zu begleiten.

## E

### **Betreuungsformen und Öffnungszeiten**

Wie der aktuelle Kindergartenbedarfsplan 2019/ 2020 zeigt, geht der Trend bei der Nachfrage an Kinderbetreuung hin zu Verlängerten Öffnungszeiten und Ganztagesbetreuung.

Auch in den hiesigen Tageszeitungen konnte man in letzter Zeit von einer Trendwende diesbezüglich lesen. Deshalb wünschen wir uns ein Umdenken und Weiterdenken bezüglich der Öffnungszeiten.

Wir befürworten die Bemühungen der Stadt zu prüfen, ob es möglich ist, eine Kindertagesstätte mit längeren Öffnungszeiten in den Abendstunden zu öffnen, beispielsweise bis 20:30 Uhr. Dies würde es vielen (auch alleinerziehenden) Schichtarbeitern, z.B. im Gesundheitswesen, aber auch im Einzelhandel, eine Vereinbarung ihrer Arbeit mit der Familie ermöglichen. Aus Sicht des GEB ist eine Betreuung unserer Kinder auch in Randzeiten durch reguläre ausgebildete pädagogische Fachkräfte einer Betreuung durch Tagespflegepersonal vorzuziehen

Letzteres kann jedoch angesichts des derzeitigen Personalmangels eine gute Behelfsmaßnahme darstellen, um herauszufinden, wie hoch der Bedarf an Betreuungszeiten bis bspw. 20:30 Uhr (oder noch darüber hinaus!) am Wirtschaftsstandort Friedrichshafen tatsächlich ist.

## F

### **„Das Gute-Kita-Gesetz“ Pakt für gute Bildung und Betreuung**

Wir warten gespannt darauf, welche Handlungsfelder zwischen Bund und Baden- Württemberg ausgearbeitet werden, um die Qualität der Kindertagesbetreuung zu verbessern.

Unsererseits ist es wichtig, die Leitungen von Kindertagesstätten zu stärken, qualifizierte Fachkräfte und einen guten Betreuungsschlüssel zu haben, Kinder sprachlich zu fördern und zu bilden, ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen. Wir als GEB plädieren dafür, das Geld ggf. für Zusatzleistungen zur Gewinnung, Bindung und kontinuierlichen Weiterqualifizierung von pädagogischen Fachkräften einzusetzen.

Ferner finden wir es wichtig, es Familien mit geringerem Einkommen zu ermöglichen, eine Kinderbetreuung in Anspruch nehmen zu können.

Bremen geht hierbei, als erstes Bundesland, mit gutem Beispiel voran. Hier wurde sich darauf geeinigt, Kitas in wirtschaftlich und sozial benachteiligten Stadtteilen besser auszustatten, Fachkräfte zu gewinnen UND die Kitagebühren für über 3- jährige in Ganztagesbetreuung abzuschaffen.

Auch der Pakt für gute Bildung und Betreuung ist enorm wichtig.

Hierbei werden Städte und Kommunen finanziell unterstützt, beispielsweise Ausbildungsplätze zu akquirieren, Kooperationen zwischen Kindertageseinrichtungen und Schulen und die Kindertagespflege zu stärken.

Die sprachliche und elementare Förderung von Kindern halten wir für wichtig, um frühzeitig sprachliche Defizite zu erkennen und zu beheben. Hierbei sollten auch Kinder mit Migrationshintergrund besser eingeschlossen werden.

Positiv zu bewerten ist hierbei, dass sich Friedrichshafen seit längerer Zeit für die sprachliche Bildung von Eltern und Kindern mit Migrationshintergrund und Flüchtlingen einsetzt und in Kooperation mit der Volkshochschule Friedrichshafen Sprachkurse für die Eltern und gleichzeitig eine Kinderbetreuung während dieser Kurse anbietet.

Insgesamt sind beide Ansätze gute Voraussetzungen, die Qualität der Betreuung und Bildung in Kindertagesstätten weiterzuentwickeln. Wir sind gespannt, wie die Umsetzung der beiden Gesetze und deren Auswirkungen konkret in unserer Häfler Kita-Landschaft aussehen werden.